



1 **IA 2**

2 **Unser Konzept für eine sozialdemokratische Kindergrundsicherung**

3

4 **Wir wollen das kinderfreundlichste Land in Europa werden.**

5 Den meisten Kindern und Jugendlichen in Deutschland geht es gut. Sie gehen in gute Kitas
6 und gute Schulen, werden von ihren Eltern intensiv gefördert, treiben Sport, spielen
7 Instrumente und entdecken mit ihren Freundinnen und Freunden die Welt – vor der
8 Haustür, im Netz und unterwegs. Kinderfreundlich heißt für uns: Eltern, Familien, Staat und
9 Gesellschaft sorgen gemeinsam dafür, dass jedes Kind gut und geborgen aufwachsen kann.
10 Jedes Kind und alle Jugendlichen haben unabhängig von ihrer Herkunft die gleichen
11 Chancen, das Bestmögliche aus ihrem Leben zu machen. Jedes Kind ist gleich viel wert! **So
12 beugen wir sozialer Spaltung vor und sorgen für sozialen Zusammenhalt von Anfang an.**

13

14 Wir haben in den zurückliegenden Jahren sowohl bei den monetären Familienleistungen
15 als auch im Bildungs- und Betreuungsausbau erhebliche Anstrengungen für mehr
16 Gerechtigkeit unternommen. Wir haben seit 2003 rund 18 Mrd. Euro in den Ausbau von
17 Kitas und Ganztagschulen investiert, die Qualität erhöht und Gebühren reduziert, den
18 Kinderzuschlag, den Unterhaltsvorschuss und das Bildungs- und Teilhabepaket erheblich
19 ausgebaut. Und doch sehen wir, dass noch erheblich mehr zu tun ist, um die besten Chancen
20 und Teilhabe für alle Kinder herzustellen.

21

22 Denn zur Wahrheit gehört auch, dass jedes fünfte Kind in unterschiedlicher Form von
23 Armut betroffen ist. Kinder erleben aufgrund der Arbeitslosigkeit der Eltern oder der
24 Tatsache, dass ihre Eltern geringe Einkommen haben, Armut und soziale Ausgrenzung. Hier
25 leistet unser Staat auf unterschiedliche Weise bereits Unterstützung. Entscheidend dabei ist:
26 Der beste Schutz vor Armut ist eine gut bezahlte Arbeit der Eltern. Deshalb haben wir im
27 Februar 2019 ein Sozialstaatspapier verabschiedet, das konsequent von einem „Recht auf
28 Arbeit“ ausgeht und die Solidargemeinschaft dazu verpflichtet, sich um jeden Einzelnen zu
29 kümmern und Jedem Arbeit und Teilhabe zu ermöglichen.

30 Finanzielle Armut der Familien geht oft einher mit geringeren Bildungs- und
31 Teilhabechancen ihrer Kinder. So haben beispielsweise Grundschulkinder aus

1 einkommensstarken Haushalten bei gleichen Leistungen eine viermal so große Chance auf
2 eine Empfehlung für das Gymnasium wie Kinder aus einkommensschwachen Familien. **Diese**
3 **frühe Spaltung der Chancen und Möglichkeiten im Kindesalter ist ungerecht und gefährdet**
4 **zudem den Zusammenhalt unserer Gesellschaft.** Denn Armut vererbt sich auf diese Weise
5 über Generationen.

6

7 Unser Land wird auf Dauer nur so stark sein, wie wir in der Lage sind, alle Kinder
8 bestmöglich zu unterstützen. Ein starkes Land braucht starke Kinder und junge Menschen
9 voller Hoffnung für die Zukunft. **Sozialer Zusammenhalt muss schon bei den Kleinsten**
10 **beginnen.**

11

12 Wir wollen einen neuen Sozialstaat, der dieser Herausforderung gerecht wird. Ein
13 weiterer wesentlicher Bestandteil dieses neuen Sozialstaats ist daher – neben unseren
14 Vorschlägen für Chancen und Schutz in der neuen Arbeitswelt – die sozialdemokratische
15 Kindergrundsicherung.

16

17 Wir wollen damit **unsere Kinder- und Familienförderung weiterentwickeln.** In einem
18 reichen Land wie Deutschland darf kein Kind in Armut aufwachsen. Und Kinder dürfen für
19 ihre Eltern kein Armutsrisiko sein. Wir wollen Kinderarmut abschaffen! Deshalb wollen wir
20 für **alle 17,8 Mio. kindergeldberechtigten Kinder und Jugendlichen in Deutschland** eine
21 einfach zugängliche und verlässliche staatliche Leistung einführen. Ein neuer Sozialstaat – so
22 wie wir ihn verstehen – soll das Leben der Menschen leichter und sicherer machen. Wir
23 wollen, dass jedes Kind und alle Jugendlichen unabhängig vom Geldbeutel der Eltern gleiche
24 Chancen haben, ihre Potentiale zu entwickeln: damit es jedes Kind packt. Kinder und
25 Jugendliche in Deutschland sollen, egal wo und wie ihre jeweiligen Familien wohnen,
26 gemeinsam groß werden und verbindende Erfahrungen sammeln können. Um dies zu
27 ermöglichen, wollen wir insbesondere die **Einrichtungen und die Angebote für Bildung und**
28 **Teilhabe stärken.**

29

30

31

1 **Die sozialdemokratische Kindergrundsicherung besteht deshalb aus zwei tragenden**

2 **Säulen:**

3 - **Aus einer Infrastruktur, die Bildung und Teilhabe ermöglicht.** Dazu gehören zum
4 einen flächendeckend gute und beitragsfreie Kitas, kostenlose Ganztagsangebote für
5 Schulkinder sowie Mobilität. Und zum anderen ein neues Teilhabekonto für alle
6 Kinder, das für gebührenpflichtige Angebote von Sportvereinen, Schwimmbädern
7 oder Kultureinrichtungen genutzt werden kann.

8 - **Aus einer existenzsichernden Geldleistung, die bisherige Familienleistungen**
9 **zusammenführt.** Dadurch wird die Leistung klarer, transparenter, gerechter und
10 auskömmlicher. Durch Digitalisierung wird sie künftig zudem leichter abrufbar und
11 zugänglicher, damit sie auch tatsächlich alle Kinder und Familien erreicht.

12

13 Die Förderung von Kindern ist eine **gesamtgesellschaftliche und gesamtstaatliche Aufgabe.**

14 Bund, Länder und Kommunen tragen hier eine gemeinsame Verantwortung. Die

15 Verankerung von Kinderrechten im Grundgesetz ist deshalb ein wichtiger Schritt für die

16 Einführung der sozialdemokratischen Kindergrundsicherung. Eine Grundgesetzänderung

17 macht deutlich, dass alle staatlichen Ebenen ihren Teil für ein gutes Aufwachsen von Kindern

18 beitragen müssen.

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

1 **1. Erste Säule: Eine Infrastruktur, die Bildung und Teilhabe für alle Kinder**
2 **sichert**

3

4 Kindern und Jugendlichen in Deutschland müssen alle Türen offenstehen. Sie alle sollen
5 unabhängig von Wohnort und Elternhaus jede Möglichkeit, die Staat und Gesellschaft
6 bereithalten, selbstverständlich nutzen können. Dazu gehören Bildung, Kultur, Sport, Musik
7 und Freizeitaktivitäten. Dieses Angebot kann nur in den Kommunen, aber nicht allein von
8 den Kommunen geschaffen und weiterentwickelt werden. Denn die Bildung unserer Kinder
9 ist eine nationale Aufgabe.

10

11 **Die SPD hat früh erkannt: Es braucht eine gute und gebührenfreie Bildung** von der Kita
12 bis zum Meister und Master, um bestehende Nachteile auszugleichen und dafür zu sorgen,
13 dass alle Kinder und Jugendlichen sich bestmöglich entwickeln, ihre Talente entfalten und
14 selbstbestimmt ihren Weg gehen können.

15

16 Deshalb haben wir mit den **Finanzhilfen zum Kita-Ausbau** seit 2006 die Zahl der
17 Betreuungsplätze für Kleinkinder von etwa 300.000 auf fast 800.000 erhöht und dafür knapp
18 14 Mrd. Euro des Bundes investiert. Mit dem **Gute-Kita-Gesetz** sorgen wir seit 2019 zudem
19 für mehr Qualität und weniger Gebühren in unseren Kitas: mit 5,5 Mrd. Euro zusätzlich bis
20 2022.

21

22 Mit dem **Investitionsprogramm des Bundes zum Ausbau von Ganztagschulen** haben wir
23 in den Jahren 2003 bis 2009 bundesweit mehr als 8000 neue Ganztagschulen gefördert und
24 damit eine beispiellose Entwicklung angestoßen. So hat sich an Grundschulen und
25 Gymnasien die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die an Ganztagsangeboten teilnehmen,
26 bis 2017 jeweils verzehnfacht (von 4,2 % auf 41,7% bzw. 3,9 % auf 34,3%).

27

28 Wir haben mit diesen Reformen Deutschland zu einem kinder- und
29 familienfreundlicheren Land gemacht. Und wir haben gezeigt, dass Investitionen in gute
30 Bildung und Betreuung von Anfang an handfester Gewinn für jede einzelne Familie, aber
31 auch für unsere Volkswirtschaft insgesamt bringen. Damit gerade Kinder aus ärmeren
32 Familien noch besser von diesen Angeboten profitieren, können wir dabei jedoch nicht

1 stehen bleiben. Um gute Chancen für alle Kinder zu verwirklichen, brauchen wir noch mehr
2 Anstrengungen.

3

4

5 **WAS WIR WOLLEN:**

6

7 **Rechtsanspruch auf gute und beitragsfreie Kita**

8 Wir wollen, dass jedes Kind Zugang zu guter Kindertagesbetreuung hat – unabhängig vom
9 Einkommen der Eltern. Gerade Familien mit mittleren Einkommen werden durch die
10 Gebühren für Kita und Hort besonders belastet. **Qualitativ hochwertige Bildung** muss daher
11 von Anfang an **gebührenfrei** sein. Diesen Anspruch wollen wir ab dem ersten Geburtstag
12 eines Kindes mit einem entsprechenden finanziellen Beitrag des Bundes gesetzlich
13 verankern. Wichtige Meilensteine sind die verbindliche Gebührenbefreiung für Familien mit
14 geringem Einkommen und die soziale Staffelung der Beträge, die mit dem Gute-KiTa-Gesetz
15 zum laufenden Kita-Jahr 2019 in Kraft getreten sind.

16

17 **Rechtsanspruch auf gute und beitragsfreie Ganztagsbetreuung im Grundschulalter**

18 Schule ist der zentrale Ort, wo gute Chancen für alle ermöglicht und hergestellt werden
19 müssen. Schule erreicht jedes Kind, unabhängig von seiner Herkunft. Entscheidend für gute
20 Chancen ist ein gutes Ganztagsangebot - und das muss für alle Kinder zur Verfügung stehen.

21 Wir wollen deshalb als ersten Schritt den **Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für**
22 **Grundschul Kinder** auf den Weg bringen, der bereits im Koalitionsvertrag mit der Union
23 vereinbart wurde und 2025 in Kraft treten soll. Das ist der unbedingt notwendige Rahmen
24 für alle weiteren Schritte, auf den auch Eltern dringend warten. Mehr als 70% wünschen
25 sich ein solches Angebot für ihre Kinder. Ganztagsbetreuung muss aus unserer Sicht
26 mindestens heißen: ein Angebot an fünf Tagen in der Woche von 8 bis 16 Uhr sowie
27 Ferienbetreuung mit einer Schließzeit von vier Wochen. Diese Anforderungen wollen wir
28 bundesweit geltend rechtlich verankern. Dafür stehen in dieser Legislaturperiode 2 Mrd.
29 Euro im Bundeshaushalt bereit. Der Bund wird darüber hinaus sicherstellen, dass
30 insbesondere der laufenden Kostenbelastung der Kommunen Rechnung getragen wird.

1 Das kann jedoch, wie beim bereits verankerten Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz, nur
2 der Anfang sein. Der **Zugang zu den Ganztagsangeboten** muss auch für die
3 Grundschülerinnen und Grundschüler perspektivisch **gebührenfrei** werden. Zudem streben
4 wir langfristig auch den weiteren bedarfsgerechten **Ausbau von Ganztagschulen und**
5 **Ganztagsbetreuung auch jenseits des Grundschulalters** an.

6 Und es muss ein **guter Ganztag für alle** daraus werden – mit einem Angebot an Schulen,
7 das Unterricht, Vertiefungen und frei verfügbare Zeit sinnvoll miteinander verbindet. Gute
8 Ganztagschulen stellen die Kinder in den Mittelpunkt. Sie sind personell mit
9 unterschiedlichen Professionen und räumlich so ausgestattet, dass es
10 Rückzugsmöglichkeiten für Gruppen sowie individuelle Fördermöglichkeiten gibt. Schulische
11 und außerschulische Kooperationspartner nehmen ihren gemeinsamen Bildungs- und
12 Erziehungsauftrag so wahr, dass Schülerinnen und Schüler sich zu eigenverantwortlichen
13 jungen Persönlichkeiten entwickeln können. Wir stehen für eine gemeinsame,
14 multiprofessionell und auf Augenhöhe wahrgenommene Verantwortung für gute
15 Ganztagschulen.

16

17 Ein Recht auf Mobilität

18 Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche überall in Deutschland unabhängig von ihren
19 Eltern mobil sein können – auf dem Weg zur Schule und in der Freizeit. Mobilität ist die
20 Voraussetzung für echte Teilhabechancen. Das kostenfreie Sportangebot im Nachbarort
21 oder am anderen Ende der Stadt hilft wenig, wenn kein Bus dorthin fährt oder man sich
22 diesen nicht leisten kann. Dann können diese Angebote nämlich nur die Kinder und
23 Jugendlichen nutzen, deren Eltern sie auch dorthin bringen können. Deshalb muss der
24 öffentliche Personennahverkehr ausgebaut werden. Ziel ist ein **kostenfreier ÖPNV für alle**
25 **Kinder und Jugendlichen, auf dem Weg zur Schule und in der Freizeit.**

26

27 Digitalisierung nutzen: Kinderkarte mit App-basiertem Teilhabekonto für jedes Kind

28 Wir wollen die Chancen der Digitalisierung und einer modernen Verwaltung auch für
29 Kinder und Familien nutzen. Digitale Technologien werden dabei helfen, dass Familien ihre
30 Ansprüche auf Leistungen besser als bisher kennen und diese auch wahrnehmen. Wir
31 möchten erreichen, dass Kinder Kultur- und Freizeitangebote gemäß ihren individuellen

1 Interessen in Anspruch nehmen können und sie so in ihrer persönlichen Entwicklung
2 gefördert werden.

3 Ausgangspunkt ist für uns die Ausstattung aller Kinder in Deutschland mit einer
4 **Kinderkarte**, die eine kostenfreie Nutzung des ÖPNV und einen Zugang zu pauschalen
5 Leistungen des Bildungs- und Teilhabepaketes antragslos zur Verfügung stellt. Über die
6 Kinderkarte soll zudem ein diskriminierungsfreier und niedrigschwelliger Zugang zu
7 Einrichtungen von Bildung, Kultur, Sport und Freizeit gewährt werden.

8 Wir wollen mit der Kinderkarte und einer verbundenen **App** außerdem erreichen, dass
9 Kinder, Jugendliche und ihre Eltern einen einfachen Überblick und Informationen zu Kultur-
10 und Freizeiteinrichtungen vor Ort bekommen. Die Bedürfnisse von Eltern und ihren Kindern
11 sind uns dabei ebenso wichtig wie die der Angebotsträger. Daher werden wir bei der
12 Entwicklung neuer Teilhabemöglichkeiten in Kultur- und Freizeiteinrichtungen die Sicht der
13 Nutzerinnen und Nutzer sowie der Träger dieser Angebote kontinuierlich einbeziehen. Auch
14 die Wahrung des Datenschutzes steht für uns an oberster Stelle.

15 Wir wollen Kinderkarte und Teilhabe-App sinnvoll mit bereits vorhandenen Angeboten
16 vor Ort verknüpfen und die Kommunen in die Gestaltung miteinbeziehen. Unser Ziel ist es,
17 einfache und diskriminierungsfreie Abrechnungen mit der zuständigen Behörde zu
18 ermöglichen. Jedes Kind erhält ein **Teilhabekonto mit einem monatlichen Betrag in Höhe**
19 **von 30 Euro**. Dieser Betrag kann für die genannten Angebote genutzt werden – also für das
20 öffentliche Schwimmbad, das Museum oder die Mitgliedschaft im Sportverein.

21

22 Gezielte Investitionen in Bildungsinfrastruktur – Strukturschwächen ausgleichen

23 Wir wollen mehr Gerechtigkeit in der Infrastrukturförderung, indem wir das soziale
24 Umfeld von Kitas und Schulen bei öffentlichen Mittelzuweisungen stärker berücksichtigen.
25 Das heißt auch, dass wir **Ungleiches ungleich fördern** müssen. Denn auch in den
26 Bildungseinrichtungen spiegelt sich die zunehmende soziale Spaltung wieder – mitunter
27 durch eine sehr unterschiedliche Anzahl von Kindern mit Förderbedarf.

28 Unser Anspruch muss es sein, diese räumliche Trennung von ärmeren und
29 wohlhabenderen Familien durch kluge Stadtplanung und Wohnungsbaupolitik vor Ort
30 aufzubrechen und wo immer möglich rückgängig zu machen. Gleichzeitig wollen wir

1 Einrichtungen mit besonderen sozialen Bedarfen und in benachteiligten sozialen Lagen
2 besser ausstatten – vor allem mit mehr und besser qualifiziertem Personal.

3

4 Kitas zu Familienzentren weiter entwickeln

5 Wir wollen Kommunen in die Lage versetzen, je nach regionalem Bedarf Angebote für
6 Kinder und Familien noch besser zu vernetzen. Kitas und auch Ganztagschulen müssen Orte
7 sein, an denen Familien **umfassende Unterstützung und Begleitung** finden können. Wir
8 wollen sie daher dort, wo es notwendig und sinnvoll ist, zu Familienzentren
9 weiterentwickeln. Zu lokalen Zentren einer sozialen Infrastruktur also, wo es neben der Kita
10 auch Ämtersprechstunden und Beratungsangebote gibt und eine Eltern-Kind-Gruppe, die
11 auch solche Familien erreicht, die dem vorschulischen Bildungs- und Betreuungssystem
12 zunächst eher distanziert oder skeptisch gegenüberstehen.

13

14 Unterstützung der Kinder durch Unterstützung ihrer Familien

15 Durch **Frühe Hilfen** stellen wir Eltern bereits in der Zeit der Schwangerschaft und in den
16 ersten drei Lebensjahren des Kindes niedrigschwellige Unterstützungsangebote zur
17 Verfügung. Dieses freiwillige Angebot richtet sich insbesondere an Eltern, die aufgrund von
18 psychosozialen Belastungen einen erhöhten Beratungsbedarf haben, zugleich aber nur
19 schwer einen Zugang zu Unterstützungsangeboten finden. Durch die Frühen Hilfen gelingt es
20 uns, familiäre Belastungen schon frühzeitig zu erkennen und den betroffenen Familien Hilfe
21 anzubieten. Wir wollen den Fonds der Bundesstiftung Frühe Hilfen ausweiten, um den
22 Zugang zu Frühen Hilfen deutschlandweit zu ermöglichen und zu verbessern.

23

24 Elternbegleiterinnen und -begleiter

25 **Elternbegleiterinnen und -begleiter** stehen Kindern und ihren Eltern bei der Gestaltung
26 der frühen Bildungsverläufe mit Rat und praktischer Anleitung zur Seite. Seit 2011 wurden
27 bundesweit über 13.000 Fachkräfte zu Elternbegleiterinnen und -begleitern fortgebildet. Sie
28 arbeiten in Kitas, Familienzentren, Mehrgenerationenhäusern, Jugendämtern oder
29 Familienbildungsstätten und sind ganz nah dran an den Familien und ihren Problemen. Dabei
30 entsteht **Vertrauen** und ein **Verständnis** für die speziellen Herausforderungen vor denen die
31 jeweiligen Kinder stehen. So können die Elternbegleiterinnen und -begleiter den Kindern

1 Brücken in geeignete Bildungs- und Förderangebote bauen. Zukünftig sollen sie noch
2 gezielter auf Familien mit kleinen Einkommen oder in besonderen Lebenslagen zugehen.
3 Damit das gelingt, sollen die Fachkräfte im Rahmen ihrer Fortbildungen für die besonderen
4 Unterstützungsbedarfe von Familien mit kleinen Einkommen sensibilisiert werden.

5

6 Freiräume für Jugendliche

7 Die Möglichkeit, unabhängig von den Eltern mobil zu sein, ist vor allem für Jugendliche
8 zentrale Voraussetzung für Teilhabe. Darüber hinaus brauchen sie natürlich vor allem eine
9 **Grundausstattung kommunaler Freizeitinfrastruktur**, wo sie sich treffen, erholen und
10 ausprobieren können: Schwimmbäder, Jugendzentren, Bibliotheken, Räume für
11 Jugendverbände, Mädchenzentren, Jugendkulturangebote und vieles mehr. Denn
12 Jugendliche müssen vieles gleichzeitig meistern: Sie müssen die Schule und die Ausbildung
13 schaffen, selbstständig werden und ihren Platz im Leben finden.

14 Zusätzlich benötigen manche Jugendliche aber auch konkrete Unterstützung. Sei es bei
15 der Berufsfindung, in Krisensituationen, oder bei Stress in der Schule. Hier kommen der
16 Jugendsozialarbeit und der **Schulsozialarbeit** besondere Bedeutung zu. Eine solche Beratung
17 und Begleitung ist nachweislich ein wirksamer und entscheidender Beitrag zum Ausgleich
18 von Benachteiligungen - und damit ein zentrales Infrastrukturangebot für die Jugendphase.

19 Bei der anstehenden Reform der Kinder- und Jugendhilfe wollen wir daher auch die
20 Kinder- und Jugendarbeit im Sozialraum stärken und perspektivisch prüfen, wie wir über das
21 SGVIII zum flächendeckenden Ausbau einer besseren sozialen Infrastruktur für Kinder und
22 vor allem auch für Jugendliche kommen können.

23 Die Kommunen müssen noch besser als bisher finanziell in die Lage versetzt und dazu
24 verpflichtet werden, diese Angebote in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen zu schaffen
25 und aufrecht zu erhalten.

26

27

28

29

30

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32

2. Zweite Säule: Eine existenzsichernde Geldleistung

Eltern müssen über ausreichende finanzielle Mittel verfügen, damit sie ihren Kindern ermöglichen können, gut und gesund aufzuwachsen. Geld schafft Freiräume für Kinder, Jugendliche und ihre Familien für ihr Zusammenleben und die Teilhabe an der Gesellschaft.

Wir machen Politik aus der **Perspektive der Kinder**, ohne dabei aber zu vergessen, dass Kinder immer auch **Teil ihrer Familie** sind und wir diese nicht aus dem Blick verlieren dürfen. Mit der sozialdemokratischen Kindergrundsicherung wollen wir **ganzheitlich ansetzen** und den **tatsächlichen Bedarf** von Kindern und Jugendlichen absichern.

Deshalb haben wir mit dem **Starke-Familien-Gesetz** ein erstes wichtiges Ziel erreicht. Zusammen mit dem Kindergeld ist damit erstmals das aktuelle durchschnittliche Existenzminimum für jedes Kind von derzeit 408 Euro gesichert. Der Kinderzuschlag stieg von 170 auf bis zu 185 Euro. Gleichzeitig haben wir die Leistungen des Bildungs- und Teilhabepaketes für Familien mit kleinen Einkommen ausgeweitet – Mittagessen und Schülerbeförderung stellen wir kostenfrei zur Verfügung, das jährliche Schulstarterpaket haben wir auf 150 Euro erhöht. Das persönliche Budget für Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben ist um 50% gestiegen. Außerdem haben wir das Antragsverfahren deutlich vereinfacht. Das ist bereits ein echter Meilenstein auf dem Weg zu einer besseren Absicherung von Kindern.

Allerdings: Kinder von Erwerbslosen bleiben trotz dieser Verbesserungen Teil eines Systems, in das sie nicht hineingehören - der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Außerdem erreichen auch die jetzt verbesserten Einzelleistungen viele Familien nicht, die Anspruch darauf hätten – weil sie von diesem Anspruch nichts wissen oder weil für sie das Beantragen der Einzelleistungen mit zu vielen Behördengängen verbunden ist. Und schließlich bleibt es bei den ungerechten Auswirkungen des derzeitigen Familienleistungsausgleichs, durch den Spitzeneinkommen steuerlich um rund 300 Euro pro Kind und Monat entlastet werden, Durchschnittseinkommen aber nur das jeweilige

1 Kindergeld erhalten. Wir wollen diese Probleme und Ungerechtigkeiten beheben. Dies
2 werden wir mit einer Reform in der nächsten Legislaturperiode mit der dafür notwendigen
3 Vorbereitung realisieren.

4 Dabei orientieren wir uns an unserem Leitbild eines neuen Sozialstaats, der sich stärker
5 an denen orientieren soll, die ihn brauchen. Wir wollen die Leistungen des Sozialstaats so
6 ausgestalten, dass Bürgerinnen und Bürger sie als **soziale Rechte** in Anspruch nehmen. Wir
7 wollen alle Eltern dabei unterstützen, gut für ihre Kinder zu sorgen. Darauf sollen sie
8 vertrauen können. Dafür vertrauen wir auch den Eltern selbst und gehen grundsätzlich
9 davon aus, dass Eltern das Beste für das Aufwachsen ihrer Kinder wollen.

10

11 **WAS WIR WOLLEN:**

12 Wir wollen das Leben von Familien einfacher machen.

13 Den derzeitigen Flickenteppich an Einzelleistungen für Kinder wollen wir zugunsten einer
14 Geldleistung überwinden, die einfach zu beantragen ist und alle Kinder in Deutschland
15 erreicht – egal, ob die Eltern Einkommen haben oder nicht.

16 Dieses „**neue Kindergeld**“ soll insbesondere die Familien intensiver unterstützen, die dies
17 auch mehr brauchen, und gleichzeitig Familien in der gesellschaftlichen Mitte stärken. Alle
18 Familien sollen einen Basisbetrag von 250 Euro pro Kind und Monat erhalten. Für Familien
19 mit geringen Einkommen soll dieser Betrag in einem ersten Schritt je nach Lebensalter der
20 Kinder auf 400, 458 oder 478 Euro anwachsen.

21 Als Bestandteil dieser Beträge werden **pro Kind und Monat 30 Euro zweckgebunden für**
22 **das Kind direkt auf ein persönliches Teilhabekonto** überwiesen. Damit sollen alle Kinder und
23 Jugendlichen einfach und diskriminierungsfrei an Kultur-, Sport- und Freizeitangeboten
24 teilnehmen können, solange diese nicht gebührenfrei zur Verfügung gestellt werden. Länder
25 und Kommunen können sich mit eigenen Leistungen beteiligen.

26 Mit dem neuen Kindergeld und dem Teilhabekonto erreichen wir einen breiten Teil der
27 Gesellschaft und stärken dabei auch die arbeitende Mitte. Jede Familie darf sich auf die
28 Unterstützung des Staates verlassen.

29

30 **Das neue Kindergeld – ein Antrag, digitaler Zugang**

31 Das neue Kindergeld soll das bisherige Kindergeld und die Wirkung der Kinderfreibeträge,
32 den Kinderzuschlag, die Kinderregelsätze sowie die Teile des Bildungs- und Teilhabepaketes

1 ersetzen, die nicht durch die Infrastruktur vor Ort oder anderweitig kostenfrei abgedeckt
2 werden. Das neue Kindergeld enthält auch einen pauschalen Wohnkostenanteil. Tatsächlich
3 höhere Wohnkosten werden dem Bedarf der Eltern zugerechnet. Damit können wir die
4 regional sehr unterschiedlichen Wohnkosten auffangen.

5 Das neue Kindergeld kann **digital beantragt** werden. Der Antrag und die
6 Einkommensprüfung werden so **unkompliziert** wie möglich gehalten. Zur weiteren
7 Vereinfachung gleichen wir die Altersgrenzen beim Kindesunterhalt an das neue Kindergeld
8 an.

9 Kinder und Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf, zum Beispiel aufgrund von
10 Behinderungen, werden auch künftig gezielt zusätzlich unterstützt. Dafür erhalten sie in
11 ihrem Lebensumfeld niedrigschwellig die entsprechende Beratung.

12 Für junge Menschen in Ausbildung wird das neue Kindergeld auch künftig bis zum 25.
13 Lebensjahr gezahlt. Jenseits dieser Altersgrenze fördern wir die Teilhabe junger Menschen in
14 Ausbildung und Berufseinstieg, indem wir ihre eigenständigen Ansprüche konsequent
15 stärken: durch die Verbesserungen beim Bafög und beim Meister-Bafög sowie die
16 Mindestausbildungsvergütung.

17

18 Der Basisbetrag – für mehr Gerechtigkeit bei den Familienleistungen

19 Durch die steuerlichen Kinderfreibeträge werden Familien mit hohem Einkommen heute
20 stärker entlastet (bis zu 300 Euro) als Familien, die nur das Kindergeld (204 Euro) erhalten.
21 Diese Ungleichbehandlung wollen wir beenden. Wir wollen den Steuerfreibetrag für
22 Betreuung, Erziehung und Ausbildung („BEA Freibetrag“) um die Hälfte senken. Damit sinkt
23 auch der maximale Steuervorteil für Familien mit sehr hohem Einkommen (270.000 Euro
24 bzw. 540.000 Euro für Ehepaare) von heute fast 300 Euro auf dann 250 Euro pro Kind und
25 Monat – was dem Basisbetrag unseres neuen Kindergeldes entspricht. So beseitigen wir die
26 derzeitige Ungerechtigkeit bei den Familienleistungen.

27 Damit ziehen wir zugleich auch die Konsequenz aus den erheblichen Fortschritten beim
28 Ausbau von Krippen, Kitas und Ganztagschulen, mit denen Familien zeitlich und finanziell
29 zunehmend entlastet werden. Diese Entlastung würde sich mit der von uns geforderten
30 Gebührenfreiheit nochmals erheblich erhöhen: In vielen Kommunen Deutschlands sind die
31 Kosten für Krippe, Kita oder Hort bzw. Ganztagschule für Familien neben der Miete einer
32 der höchsten Kostenfaktoren. Einzelne Kommunen verlangen auch bei durchschnittlichen

1 Einkommen mehrere hundert Euro für einen Platz in Kita oder Ganztagsbetreuung im
2 Monat. Auch das Jahresticket für den öffentlichen Nahverkehr schlägt an vielen Orten
3 Deutschlands für Kinder mit einigen hundert Euro zu Buche. Familien bis weit in die obere
4 Mitte der Gesellschaft werden also durch die Infrastruktursäule unserer
5 Kindergrundsicherung finanziell spürbar bessergestellt als durch die heutige
6 Steuerentlastung durch den BEA.

7

8 Die Höchstbeträge – Schritte auf dem Weg zu einer bedarfsgerechten Leistung

9 Die Höchstbeträge des neuen Kindergeldes für Familien mit geringen Einkommen
10 müssen für die Kinder existenzsichernd sein und ihnen gesellschaftliche Teilhabe
11 ermöglichen. Das derzeitige Verfahren zur Ermittlung des Existenzminimums von Kindern
12 und damit auch zur Festlegung der Kinderleistungen im Rahmen des Arbeitslosengeld II ist
13 jedoch seit langem umstritten, weil es das Ausgabeverhalten von Familien in den untersten
14 Einkommensbereichen zum Maßstab macht und insbesondere die Bildungs- und
15 Teilhabebedarfe von Kindern nicht hinreichend abbildet.

16 Wir wollen daher eine grundlegend neue und andere Berechnung dessen, was Kinder
17 für ein gutes Aufwachsen brauchen – wissenschaftlich fundiert, in regelmäßigen zeitlichen
18 Abständen und mit der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen selbst. Dafür wollen wir
19 noch in dieser Legislaturperiode eine Kommission beim SPD-Parteivorstand einsetzen, die im
20 Austausch mit den unterschiedlichen Expertinnen und Experten einen entsprechenden
21 Vorschlag vorlegt.

22 Solange es diese neuen Berechnungen noch nicht gibt, leiten wir die **Höchstbeträge** aus
23 folgenden **drei Bausteinen** ab:

- 24 1. Aus dem kindlichen Regelbedarf der jedem Kind zur Verfügung stehen muss (in 2020:
25 250 Euro für 0 bis 5-Jährige, 308 Euro für 6 bis 13-Jährige und 328 Euro für über 14
26 Jährige).
- 27 2. Aus den anteiligen Wohnkosten von Kindern, die im Existenzminimumbericht
28 festgestellt werden (in 2020: 104 Euro pro Kind).
- 29 3. Aus einem zusätzlichen Betrag für mehr soziale Teilhabe, Freizeitgestaltung und Bildung
30 (46 Euro pro Kind).

31

32

1
2
3
4
5
6
7
8
9

Damit kommen wir im ersten Schritt zu folgenden Höchstbeträgen:

400 Euro für Kinder bis 6 Jahre (250+104+46)

458 Euro für Kinder zwischen 6 und 13 Jahren (308+104+46)

478 Euro für Kinder ab 14 Jahren (328+104+46)

10 Das Schulstarterpaket, das Mittagessen sowie die Übernahme der ÖPNV Kosten bleiben im
11 Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes erhalten. Sobald wir durch unabhängige
12 Ermittlungsverfahren über bessere Berechnungen des Bedarfes von Kindern und
13 Jugendlichen verfügen, werden wir unsere Höchstbeträge entsprechend anpassen.

14

15 Die Einkommensstaffelung - Arbeit muss sich lohnen

16 Sowohl im ersten als auch im zweiten Schritt der Einführung des neuen Kindergeldes wollen
17 wir bei der Auszahlung sozial gerecht die Einkommenssituation von Familien berücksichtigen
18 und damit sicherstellen, dass diejenigen mehr bekommen, die auch mehr Unterstützung
19 benötigen. Zwischen Basis- und Höchstbeträgen soll die Leistung von der Familienkasse daher
20 einkommensabhängig ausgezahlt werden.

21 Erwirtschaften die Eltern mehr Einkommen, als sie für ihren eigenen Lebensunterhalt
22 benötigen, wollen wir das neue Kindergeld vom Höchst- auf den Basisbetrag absenken –
23 allerdings nur langsam. Für 100 Euro, die Eltern zusätzlich mehr verdienen, soll sich der
24 Auszahlungsbetrag des neuen Kindergeldes nur um 35 Euro verringern. Damit finden wir eine
25 gute Balance zwischen dem Anreiz eigener Arbeit nachzugehen und der Sicherheit
26 verlässlicher staatlicher Familienunterstützung. So wollen wir sicherstellen, dass es sich für
27 Eltern tatsächlich immer auch lohnt, mehr Geld zu verdienen. Ein Mehrverdienst geht nicht
28 durch die Verringerung des neuen Kindergeldes verloren.

29 Das ist wichtig, denn wir sind auch in Zukunft eine Gesellschaft, die vom Wert der Arbeit
30 lebt. **Deshalb muss sich Arbeit immer lohnen, für jeden in der Familie.** Erarbeitetes
31 Einkommen von Kindern und Jugendlichen wollen wir künftig nur noch bei dauerhafter

1 Beschäftigung mit geregelter Verdienst moderat anrechnen. Auch Unterhalt und
2 Unterhaltsvorschuss sollen nur anteilig angerechnet werden.

3

4

5 Starke Familien für ein starkes Land

6

7 Mit der Kindergrundsicherung wollen wir nicht nur Kinderarmut bekämpfen, sondern
8 auch die Mitte der Gesellschaft stärken. Das ist unser Konzept gegen soziale Spaltung und für
9 sozialen Zusammenhalt von Anfang an. Die sozialdemokratische Kindergrundsicherung ist
10 zentrales Element eines modernen, **begleitenden Sozialstaats**, der **Menschen nicht nur**
11 **versorgt, sondern vor allem befähigt**. Aber eine Kindergrundsicherung ist nicht die einzige
12 politische Antwort auf die Bedürfnisse von Kindern und Familien.

13 Dazu zählt insbesondere auch **gute und familiengerechte Arbeit** als wesentliche
14 Voraussetzung dafür, dass Eltern den Kopf frei haben für die Bedürfnisse ihrer Kinder und im
15 Alltag Zeit und Kraft für Zuwendung. Dazu zählt eine **Stadtplanung und**
16 **Wohnungsbaupolitik**, die es Familien ermöglicht, passend zu ihrer jeweiligen
17 Lebenssituation guten und bezahlbaren Wohnraum zu finden und dabei zugleich die
18 zunehmende soziale Segregation in den Städten überwindet. Und dazu zählt ein
19 umfassendes **Angebot der Gesundheitsversorgung** für Kinder und Jugendliche – Hebammen,
20 Kinderärztinnen und -ärzte, Kinderkliniken – sowie Familienerholungsangebote und vieles
21 mehr. Deshalb legen wir zeitgleich zu diesem Konzept weitere Vorschläge zu anderen
22 Politikbereichen vor, die das Leben von Familien entscheidend mitbestimmen.

23

24 Wir wollen mit unserem Konzept für eine **sozialdemokratische Kindergrundsicherung**
25 bestmögliche Chancen für alle Kinder in diesem Land ermöglichen und zum
26 kinderfreundlichsten Land in Europa werden. Wir wissen, dass die Umsetzung dieses
27 Konzepts erhebliche Investitionen und eine Zusammenarbeit der verschiedenen Ebenen von
28 Bund, Ländern und Kommunen erfordern wird. Auch wenn das nicht von heute auf morgen
29 geht, sind unsere Kinder und Jugendlichen alle Anstrengungen wert. Diese Investitionen in
30 qualitativ hochwertige und gebührenfreie Betreuung, in ein gutes Musik-, Sport- und
31 Freizeitangebot für alle, in einen kostenfreien ÖPNV und ein neues umfassendes Kindergeld
32 zeichnen ein kinderfreundliches Land aus und machen sich langfristig für die ganze

- 1 Gesellschaft bezahlt. Wir werden daher als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in
- 2 den kommenden Jahren auf allen Ebenen konsequent für die Umsetzung dieser Ziele
- 3 arbeiten.